

**Edelweisstrend für Preis nominiert**

**Siebnen.** – Am Dienstag, 24. September, findet im neuen Kongresszentrum der Messe Luzern AG die 20. Preisverleihung des Zentralschweizer Neuunternehmerpreises der Gewerbe-Treuhand statt. Sechs Unternehmen stehen im Final um den mit 10 000 Fr. dotierten Preis der Gewerbe-Treuhand. Unter den Nominierten ist auch die Edelweisstrend GmbH, Siebnen, von Monika Oberlin und Franziska Janser. (il)

**Birdlife lädt zur Vogelberingung**

**Rothenthurm.** – Noch bis am kommenden Sonntag läuft die beliebte Vogelberingung des Birdlife Schwyz bei der Bubrug/2. Altmatt in Rothenthurm. Die in speziellen Netzen gefangenen Vögel werden von den ausgebildeten Fachkräften sanft wieder herausgelöst und in ein für diesen Anlass aufgestelltes Zelt gebracht. Hier werden die Vögel von den Beringern bestimmt, beringt und anschliessend sofort wieder freigelassen. Die Verantwortlichen sind während der ganzen Periode und bei jedem Wetter anwesend. Die Beringung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach.

Interessierte sind gebeten, die öffentlichen Parkplätze im Dorf zu benutzen oder den öffentlichen Autobus, Linie Schwyz–Biberbrugg bis Haltestelle Distel. Von der Haltestelle gelangt man zu Fuss in etwa 15 Minuten auf einer Kiesstrasse zum Beobachtungsplatz. Der Weg ist signalisiert. Im Besucherzelt bietet sich Gelegenheit, um bei Kaffee, Kuchen oder auch bei heisser Suppe zu fachsimpeln. An allen Tagen findet die erste öffentliche Beringung ab 9 Uhr statt. Interessierte Schulklassen und Gruppen können sich unter Telefon 055 442 37 53 bei Edith Horath anmelden. (eing)

**Wie kommt das Salz auf den Teller?**

**Schwyz.** – Eine Antwort darauf erhalten Sie bei einem Besuch in der Saline Schweizerhalle. Nach der Besichtigung der Saline und dem Mittagessen führt der Tagesausflug in die historische Altstadt von Rheinfelden, wo eine Führung angeboten wird. Der Tagesausflug von Kultur und Begegnung der Pro Senectute findet am Dienstag, 24. September, statt. Dem Bus kann an verschiedenen Orten in der Region Ausserschwyz zugestiegen werden. Anmeldeschluss ist der kommende Dienstag, 10. September. Weitere Informationen sind erhältlich bei Pro Senectute, Kultur und Begegnung, Telefon 055 442 65 55 vormittags oder im Internet [www.sz.pro-senectute.ch](http://www.sz.pro-senectute.ch).

PRO SENECTUTE AUSSERSCHWYZ

**PRO-SENECTUTE-KURSE**

**Qigong-Aufbaukurs.** Sanfte Übungen helfen Körper und Geist zu stärken. Durch das regelmässige Üben können Störungen im Körper gelöst werden, und das ruhige Atmen wird gelernt. Die Bewegungsabläufe sind für alle Altersgruppen geeignet und können alleine oder mit anderen ausgeführt werden. Start in Lachen ist am 27. September.

**Tänze aus aller Welt.** Die musikalische Weltreise führt in die verschiedenen Kontinente und Länder dieser Erde. Einfache Mixer und Kreistänze wechseln sich ebenso in lebhafter Folge ab wie ruhige Melodien und feurigere Rhythmen, traditionelle Tänze und modernere. Freude, Lachen, Spass sind dabei der wichtigste Begleiter. Start in Lachen ist am 27. September.

PRO SENECTUTE AUSSERSCHWYZ

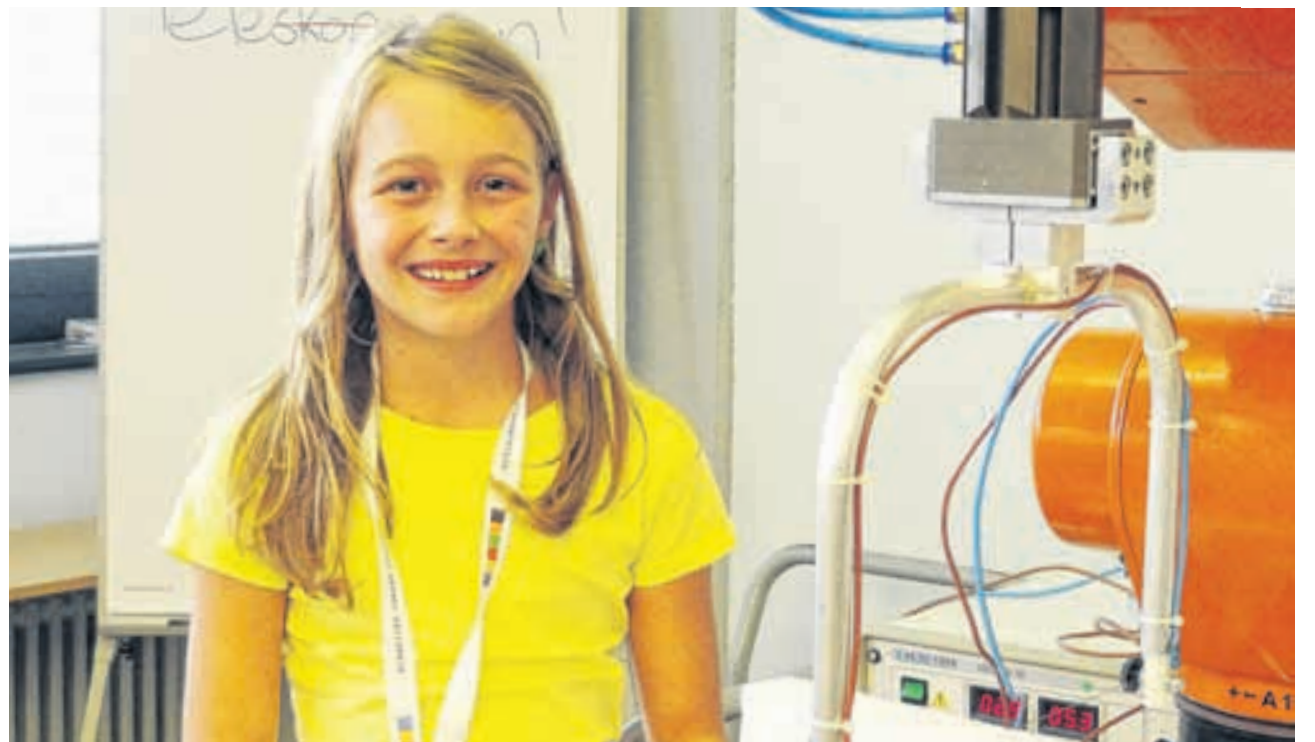
**Schülerinnen bauten Roboter**

**Vergangene Woche fand in Brugg die Forschungswoche girls@science statt. Das Ziel der Veranstaltung war es, Mädchen für Technik und die Naturwissenschaften zu begeistern. Mit von der Partie war auch die zehnjährige Noemi Kessler aus Galgenen.**

Von Raffael Michel

**Galgenen.** – Stolz präsentiert die Sechstklässlerin, was sie in der Studienwoche selbst zusammengeschraubt, gelötet und programmiert hat: Der kleine schwarze Kasten mit einem roten Lämpchen auf der Oberfläche und mehreren heraushängenden Kabeln erinnert unweigerlich an eine Bombe aus einem Spielfilm. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch um einen «Klatsch-Lichtschalter»: Wenn man in die Hände klatscht, wird das Lämpchen ein- oder ausgeschaltet. Dieses Wunderwerk der Technik ist nur eines von vielen Projekten, welche die 48 Teilnehmerinnen im Alter zwischen zehn und 13 Jahren verwirklicht haben. «Am Besten hat mir das Programmieren eines Lego-Roboters gefallen», erzählt Noemi. «Der Roboter konnte selbstständig einer am Boden aufgezeichneten Linie folgen und reagierte auf Geräusche.» Auch das Bedienen eines Industrieroboters, der aus einem Styropor-Block mit messerscharfer Präzision eine Form nach Wahl herstellte, war ein besonderes Erlebnis.

**Erste praxisbezogene Erfahrungen** Insbesondere Mädchen sollen in einer frühen Entwicklungsphase für Technik und Naturwissenschaften begeistert werden (siehe Box). Betreut wurden die Nachwuchsforscherinnen,



«Auch Mädchen interessieren sich für Technik», betont Nachwuchsforscherin Noemi Kessler.

Bild zvg

welche sich für die Studienwoche bewerben mussten, von Studenten der Fachhochschule Nordwestschweiz. Mittels einfachen und für die Kinder nachvollziehbaren Experimenten wurden erste praxisbezogene Erfahrungen in den Naturwissenschaften ermöglicht. «Wir mussten uns ganz genau an die Anweisungen der Leiter halten, sonst hätte auch etwas explodieren können», sagt die Schülerin. Physik hautnah erleben konnten die Teilnehmerinnen anlässlich eines Besuchs am Paul Scherrer Institut, wo durch ein Vakuum ein «Schoggikopf» zum Explodieren gebracht wurde.

Den Abschluss der Woche bildete die öffentliche Schlussveranstaltung, an welcher die Mädchen anhand von Postern und mit Kurzvorträgen ihre

Experimente vorstellten und zeigten, was sie alles gelernt haben. Die Eltern erhielten so einen Einblick in die Forschungstätigkeit ihres Nachwuchses. Obwohl es Noemi sehr gefallen hat, weiss sie noch nicht recht, ob sie später einmal einen technischen Beruf ergreifen soll. «Ich möchte auf jeden Fall etwas machen, das viel mit anderen Menschen zu tun hat», sagt sie. «Technik interessiert aber sicherlich nicht nur Jungs, sondern auch viele Mädchen.» Dass sie durch das Projekt eine Woche in der Schule verpasst hat, stellte für die Zehnjährige, die bereits eine Klasse übersprungen hat, kein Problem dar. Nach der Forschungswoche stellte sie ihrer Klasse die Erkenntnisse mittels einer Powerpoint-Präsentation gleich selbst vor.

**Interesse an Technik fördern**

Die Forschungswoche fand in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Brugg statt. Ins Leben gerufen wurde das Projekt von der Stiftung «Schweizer Jugend forscht», um dem Fachkräftemangel in den sogenannten MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) entgegenzuwirken. Die Veranstaltung mit Teilnehmern aus der ganzen Deutschschweiz wird nach Geschlechtern getrennt durchgeführt. (ram)

**Idealist sorgt sich in Lachen um Energiewende**



Seit Kurzem ist die grösste Solaranlage in Lachen in Betrieb: Am Dienstagnachmittag lud Investor Julian Schleutermann (rechts) zur Besichtigung. Bilder Martin Risch

**Auf einem Neubau an der Bahnhofstrasse 8 in Lachen produzieren seit dieser Woche 100 Solar-Panels so viel Strom, wie es für 13 Wohnungen pro Jahr braucht. Noch ist eine solche Anlage aber nicht rentabel.**

**Lachen.** – Rund 125 000 Franken hat sich Julian Schleutermann die Fotovoltaik-Anlage kosten lassen. Es ist die grösste Solaranlage geworden, die bislang über den Dächern von Lachen Sonnenstrahlen in Strom umwandelt. Mit einer Gesamtsolarfläche von 360 m<sup>2</sup> wird die Anlage pro Jahr gut 53 000 kWh elektrische Energie liefern. Am vergangenen Dienstag konnten sich Behördenvertreter und geladene Gäste einen Eindruck davon

verschaffen, was heute solartechnisch möglich ist.

Und noch viel mehr wäre möglich, wenn die Rahmenbedingungen entsprechend ausgestaltet würden, wie Julian Schleutermann nach der Besichtigung auf dem Dach seinen Gästen im benachbarten Gebäude, im Bühnenraum des Fassung-Theaters darlegte. Einerseits fliesst das vom Bund versprochene Geld in Form der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) erst in zwei Jahren. Andererseits will nun der Bundesrat diese versprochenen Gelder für den einzelnen Betreiber einer Fotovoltaik-Anlage auch noch stark zurückstutzen (siehe Bericht in unserer gestrigen Ausgabe).

Als Befürworter der Energiewende fasste Schleutermann die Inbetrieb-

nahme seiner Anlage mit «Freude herrscht» zusammen. Aus Sicht eines Investors sei aber eher ein «himmeltraurig» angesagt. Auf einer Bank angelegt, würden die investierten Gelder finanziell gesehen mehr bringen als die Anlage auf dem Dach. Doch er habe sich selbstkritisch daran gemacht und wollte eine Anlage bauen, um mitreden zu können, und «weil ich einsteigen will für die Solarenergie», betonte Schleutermann.

**«Hoffen auf viele Nachahmer»** Respekt für eine solche Einstellung zollte im Anschluss Gemeinderat Antonio Prioli. Er dankte Julian Schleutermann im Namen der Lacher Behörde und bezeichnete ihn als einen Visionär, der seine Ideen auch umsetzt. «Wir hoffen auf viele Nach-

ahmer – auch in Lachen», so Prioli. Anschliessend stellte André Furrer, der mit seiner Firma Solartechnik GmbH (Cham) die Anlage installiert hatte, die Vorzüge der Sonnennutzung dar: «Die Sonne liefert in einer Stunde so viel Energie, wie die gesamte Menschheit in einem Jahr verbraucht.» Solarstrom wäre im Übrigen sogar ohne Zuschüsse heute schon konkurrenzfähig, wenn die Atomstromgewinnung mittels Vollkostenrechnung bewertet würde. Der Rückbau der Atomanlagen sei bislang nämlich ungenügend bewertet.

Ohne diese Kosten/Nutzen-Wahrheit braucht es für die angestrebte Energiewende somit weiterhin Zuschüsse oder aber viele Idealisten, denen das Streben nach einer intakten Umwelt mehr bedeutet als der reine Profit. (mri)